

Seind alle Bewegungen der deutschen Heere genau vorausberechnen und einen Zusammenstoß nach Belieben vermeiden. Die deutsche Aufklärung stand dagegen in dem undurchsichtigen Wald- und Sumpfland des Ostens mit seinen riesigen Sperräumen fast unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenüber. Oft genug war der deutsche Heereszug der Führung wegefundiger Eingeborener auf Gedeih und Verderb ausgeliefert und ging dabei dem Feind in die sorgfältig vorbereitete Falle.

Der günstigste Verkehrsweg des frühen Mittelalters war entschieden der Flußlauf. Hier ließen sich entweder die Streitkräfte selbst oder wenigstens die Verpflegungsvorräte ohne große Schwierigkeit bis mitten ins Feindesland transportieren. Aber leider hatte die Natur bei der Anlage ihres Flußnetzes zu wenig mit den Bedürfnissen der künftigen deutschen Kriegsführung gerechnet. Unsere großen Ströme fließen fast sämtlich senkrecht zur West-Ostrichtung des deutschen Angriffs. Außer der Donau konnte höchstens noch gelegentlich die Havel sich als Heerstraße zur Verfügung stellen. Sie zwingt ihre Benutzer zwar zu einem sehr erheblichen Umweg bis zu den Sehenswürdigkeiten von Werder und Potsdam, aber sie entschädigt ihn dann dadurch, daß sie ihn mit ihrem Oberlauf bis ins Herz des Redarierlandes mit dem liutizijschen Zentralheiligtum in Rethra hineinführt. Zugleich bot die Havel mit den zahlreichen Fischer- und Viehzüchterdörfern, die sich an ihren Ufern wie an einer Kette aufreihen, in slawischer Zeit wohl den verhältnismäßig am dichtesten besiedelten Landstreifen des ganzen Wendenlandes. Gleich bei seinem ersten Slawenfeldzug im Jahre 789 hat Karl der Große die schiffstüchtigen Friesen und einen Teil der Frawen die Havel hinauffahren lassen.¹⁾ Auch 805 wurden Schiffe für den Aufmarsch gegen die Wilzen verwandt.²⁾ Auch in den folgenden Jahrhunderten hat der Havellauf seine militärische Bedeutung behauptet; das zeigt besonders 1068 der Zug Burghards von Halberstadt gegen Rethra.

Aber inzwischen hatten die Slawen zur Beherrschung des Flusses und seiner Übergänge eine Anzahl von Festungen ange-

¹⁾ Ann. regni Francorum, Octavausg. v. 1895, S. 84.

²⁾ Chron. Moissiacense, SS. 1, 308.